

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Ausschussbetreuender Fachbereich Frauenbüro/Gleichstellungsstelle	Datum 16.11.2001
	Schriftführerin Gitta Schablack
	Telefon-Nr. 02202/142647
Niederschrift	
Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	Sitzung am Dienstag, 23. Oktober 2001
Sitzungsort Rathaus Bensberg, Sitzungszimmer 111, Wilhelm-Wagner-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:00 Uhr – 18:45 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)
Sitzungsteilnehmer/innen Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis	
Tagesordnungspunkt	
Inhalt	
A <u>Öffentlicher Teil</u> 1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit 2. Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil - 3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 23.08.2001 641/2001 4. Mitteilungen der Vorsitzenden	

5. **Mitteilungen der Bürgermeisterin**
6. **Existenzgründungen für Frauen**
 1. **Informationen zum Thema**
 2. **Existenzgründungsseminar für Frauen vom 23.04. - 29.06.2001**
642/2001
7. **Sachstand Rahmenplanung Bensberg**
643/2001
8. **Frauenförderplan der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach**
645/2001
9. **Rheinisch-Bergischer Mädchenmerker**
646/2001
10. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

Protokollierung

A Öffentlicher Teil

1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

Frau Schneider eröffnet die 12. Sitzung des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann um 17.00 Uhr und begrüßt alle Anwesenden, besonders die neuen Ausschussmitglieder der CDU, nämlich Frau Elke Lehnert als Ratsmitglied, Frau Ursula Kolloch und Frau Helga Reiss als sachkundige Bürgerinnen. Frau Bendig, Frau Münzer und Frau Schu stehen weiterhin als stellvertretende Ausschussmitglieder zur Verfügung. Frau Schneider stellt die ordnungsgemäße und rechtzeitige Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

2 Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

Die Niederschrift der letzten Sitzung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 23.08.2001

Es wurden keine Beschlüsse gefasst, ein Bericht ist daher nicht erforderlich.

4 Mitteilungen der Vorsitzenden

Es gibt keine Mitteilungen.

5 Mitteilungen der Bürgermeisterin

Herr Kreilkamp, der stellvertretend für die Bürgermeisterin den Sitzungstermin wahrnimmt, teilt folgendes mit:

Infokampagne zur Berufswahlorientierung „Girls go IT“

Die Infokampagne zur Berufswahlorientierung „Girls go IT“ war Gegenstand der Tagesordnung der letzten Sitzung. In der Zwischenzeit sind die angekündigten Broschüren erschienen. Zur Infoveranstaltung in der Realschule im Kleefeld am 06.11.2001 wurden alle weiterführenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis eingeladen. Für alle Ausschussmitglieder liegen entsprechende Exemplare auf ihren Plätzen.

Landesweite Aktionswochen 2001 „Frauen und Gesundheit“

Das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit führt zurzeit die 7. landesweiten Aktionswochen gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände und den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in NRW durch. Zum diesjährigen Thema „Frauen und Gesundheit“ wird es 4 Wochen lang Aktionen in den nordrhein-westfälischen Kommunen geben, die zur Sensibilisierung des Bewusstseins für geschlechtsspezifische Unterschiede von Gesundheit und Krankheit und Weiterentwicklung entsprechender Maßnahmen im Sinne des Gender Mainstreaming dienen sollen.

In Bergisch Gladbach bietet „Finte – das Bündnis für Fraueninteressen“ am 06.11. und am 22.11.2001 zwei Veranstaltungen zu den Themen „Frauen sind anders krank“ und „Mobbing – Schikane am Arbeitsplatz“ an. Weitere Informationen können den auf den Plätzen ausliegenden Faltblättern entnommen.

Qualifizierungsmaßnahme „Kommunikationsorganisatorin“

Am 02. Januar 2002 beginnt eine 16-monatige Teilzeitqualifikation zur Kommunikationsorganisatorin in der DEKRA Akademie GmbH in Bergisch Gladbach. Während bislang überwiegend Weiterbildungen in Vollzeit angeboten werden, ist es der Regionalstelle Frau und Beruf im Frauenbüro in Kooperation mit der DEKRA Akademie GmbH mit dieser Maßnahme gelungen, eine besonders für Berufsrückkehrerinnen günstige Vormittagsschulung anzubieten.

Weitere Einzelheiten sind selbstverständlich im Frauenbüro erhältlich.

Auf Nachfrage von Frau Böhrs erläutert Frau Christofzik die Qualifikation „Kommunikationsassistentin“. Es ist eine Weiterbildung im Bereich Hardware/Software. Die Qualifikation schließt mit einem Zertifikat ab und beinhaltet auch den europäischen Computerführerschein.

6

Existenzgründungen für Frauen

1. Informationen zum Thema

2. Existenzgründungsseminar für Frauen vom 23.04. - 29.06.2001

Frau Schneider begrüßt Frau Dorn als Referentin. Frau Fahner berichtet einleitend, dass einerseits allgemeine Informationen zum Thema „Existenzgründerinnen“ Inhalt der Mitteilungsvorlage ist, andererseits spezielle Informationen zum Existenzgründungsseminar, das unter Leitung von Frau Dorn in Bergisch Gladbach bereits zum vierten Mal in dieser Form durchgeführt wird. Dieses Projekt wurde im Rahmen der arbeitsmarktpolitische Tagung in Köln als Modellprojekt dargestellt. Frau Fahner bedankt sich besonders bei Frau Christofzik, die das Thema „Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen“ in der Regionalstelle stark vorangetrieben und maßgeblich dazu beigetragen hat, dass dieses Angebot in Bergisch Gladbach stattfinden kann.

Frau Dorn leitet seit 1996 Existenzgründungsseminare, seit 1997 aufgrund einer Anfrage des Arbeitsamtes Bergisch Gladbach bzw. Leverkusen im Rahmen einer gemeinsam mit ihrem Ehemann gegründeten selbständigen Bildungsträgerschaft. Gemeinsam mit den Regionalstellen Frau & Beruf im Rheinisch- Bergischen und im Oberbergischen Kreis wurde im Jahr 1999 erstmals das hier thematisierte Seminar konzipiert. Aufgrund ihrer Erfahrungen mit zuvor bereits durchgeführten 3-Wochenseminaren wurde als erste Zeiteinheit ein Modul von einer Woche gewählt, nach dessen Abschluss sich in der Regel herausgestellt hat, ob sich die

Teilnehmerinnen und/oder ihre Gründungsideen für eine Existenzgründung eignen. Durch die Modulform können die Teilnehmerinnen schrittweise für sich die Tragfähigkeit ihrer geplanten Selbständigkeit erkennen.

Das erste Modul wurde an die Zielgruppe dieses Seminars angepasst, das über Landesmittel gefördert wird. Es dürfen weder Frauen teilnehmen, die Bezüge vom Arbeitsamt erhalten noch mehr als 14,9 Stunden berufstätig sind. Damit ist Zielgruppe in erster Linie die der Wiedereinsteigerinnen, alleinerziehende Mütter, Sozialhilfeempfängerinnen, für die es zunächst keine vergleichbaren Seminare gab. In der insbesondere für alleinerziehende Mütter günstigen Halbtagsform können sich die Teilnehmerinnen im ersten Modul intensiv und kritisch mit ihren Gründungsideen auseinandersetzen. Ein einmaliges Beratungsgespräch kann diese Qualität nicht bieten. Zum Teil erfolgt nach dem ersten Modul ein Umdenken in der Zielsetzung, z.B. die Entscheidung zu einer angestellten Tätigkeit oder Aus-/Weiterbildung oder auch eine Abänderung in der Gründungsidee. Auf Nachfrage von Frau Lehnert bestätigt Frau Dorn, dass alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Zwei Tage wird die Tragfähigkeit jedes einzelnen Gründungskonzepts in der Gruppe besprochen. Nach dieser einwöchigen Erarbeitung treffen die Frauen selbstständig ihre Entscheidung für oder gegen eine Gründung oder auch für eine Gründung zu einem späteren Zeitpunkt. Sehr selten lehnt Frau Dorn eine Gründungsidee von vorneherein als illusorisch ab, die Regel ist hingegen, dass die Frauen eher motiviert und ermutigt werden müssen, nach einer längeren Familienphase das Vertrauen in ihre beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln. Dies wird im Rahmen des ganztags stattfindenden dreimonatigen Moduls, zu dessen Vorbereitung und Organisation der Familie den Frauen eine Woche Zeit zur Verfügung steht, geleistet. Für die gegenseitige Motivation spielt auch die hohe Sozialkompetenz der Frauen innerhalb der Gruppe eine große Rolle. Frau Dorn bestätigt die Annahme von Frau Koshofer, dass die Finanzierung aus Landesmitteln erfolgt, wobei die Unterstützung des Regionalsekretariats und der Regionalstelle (z.B. Bereitstellung der Räumlichkeiten) maßgeblich ist. Auf Nachfrage von Frau Reiss berichtet Frau Dorn, dass es hinsichtlich erfolgter Gründungen nach Beratung der Frauen in den einzelnen Seminaren keine Insolvenzen gab. Zur Frage von Herrn Binding nach dem Unterschied der Beratungsinhalte für Frauen und Männer erläutert Frau Dorn, dass in den Frauenseminaren ein besonderes Thema der Spagat zwischen der Gründung einerseits und der Familie, Anspruch des Ehemannes und Haushalt andererseits ist.

Im 2. Modul erhalten die Frauen alle notwendigen Informationen für die Gründung und die erste Zeit nach der Gründung. Themen sind die Erstellung eines Marketingkonzepts, der Umsatz-/Kosten-/Liquiditätsplanung, Rechtsfragen, steuerliche Fragen, Versicherungen, Altersvorsorge, Internet und Fördergelder. Die Referenten/innen kommen ausschließlich aus der Praxis und haben in der Regel in den letzten 5-6 Jahren selber gegründet. Wegen der Vorbildfunktion werden vorwiegend Referentinnen eingesetzt. Nach 2 Wochen beginnt die Workshop-Phase, an der die Frauen in kleinen Gruppen einmal pro Woche halbtags teilnehmen. In den Workshops werden intensiv die selbstständig erarbeiteten Konzepte diskutiert, wobei jede Frau inhaltlich von der Konzeptberatung jeder anderen Frau profitiert.

Die Frauen der Zielgruppe haben häufig zwei oder drei Kinder, ca. 30 Prozent haben Abitur und etwa die Hälfte davon ein Studium und verfügen über ein hohes, ungenutztes Wissens- und Kreativitätspotential. Auf Nachfrage von Frau Koshofer berichtet Frau Dorn, dass oft auch Frauen mit sehr ausgefallenen Gründungsideen erfolgreich gründen und auf deren Wunsch eine weitere Begleitung möglich ist. In manchen Fällen vernetzen sich auch Teilnehmerinnen mit ähnlichen oder passenden Gründungsideen zu einer gemeinsamen Tätigkeit. Es können gute Kooperationen

entstehen. Die Vernetzung der Frauen wird im Rahmen des Seminars besonders unterstützt.

Frau Kreft bedankt sich für die SPD-Fraktion für die Darstellung des erfolgreichen und umfassenden Projekts. Sie hält die Präsentation durch die einzelnen Gründerinnen für sinnvoll und weist auf die besondere Wichtigkeit von Frauennetzwerken hin, die besser gefördert werden sollten. Frau Dorn weist auf das Bestehen des Unternehmerinnen-Netzwerkes Panthia in Bergisch Gladbach hin. Es gibt ein Unternehmerinnen-Netzwerk, in dem sich Frauen kostenlos im Internet verlinken können. Bei der Wahl der richtigen Netzwerke kann den Frauen geholfen werden.

Frau Holtzmann bedankt sich im Namen der CDU-Fraktion. Sie sieht in dem Seminar eine wirklich sinnvolle Maßnahme. Frau Christofzik berichtet, dass das nächste Seminar bereits den regionalen Konsens bekommen hat und Ende Januar 2002 starten wird.

Frau Koshofer dankt im Namen der FDP-Fraktion für die aufschlussreiche Darstellung, aus der die Vernetzung und die gegenseitige Inspiration der Frauen als besonders wichtig hervorgegangen sind. Frau Dorn erläutert auf Nachfrage von Frau Koshofer, dass eine Einführung in die Buchhaltung Inhalt des Seminars ist, weiterhin wird spezielle Software für die Buchhaltung empfohlen. Darüber hinaus sollte ein Steuerberater hinzugezogen werden.

Frau Schneider bedankt sich bei Frau Dorn und wünscht ihr weiterhin viel Erfolg bei den Existenzgründungsseminaren.

7 Sachstand Rahmenplanung Bensberg

Frau Schneider begrüßt Frau Müller-Veit zu diesem Tagesordnungspunkt.

Frau Müller-Veit gibt einen Überblick über den Stand der Planung:

Die Rahmenplanung selber ist noch nicht fertiggestellt. Ein wichtiges Element des vorliegenden Einstiegs in die Rahmenplanung war die Definition, Abgrenzung und Analyse des zu untersuchenden Raums, zu dem die Bensberger Kernstadt und die angegliederten Bereiche gehören. Des weiteren wurden die Freiräume bei der Betrachtung hinzugezogen. Frau Müller-Veit demonstriert den eingegrenzten Bereich anhand der aushängenden Karte. Im Plangebiet wurden auf sehr unterschiedliche Weise Analysen durchgeführt. Die detaillierten Analysen umfassen die Schwerpunkte Nutzung, Infrastruktur, Wohnraum, Erholung, Technologie, Verkehr und Stadtbild. Die Auswertung der Ergebnisse fließt in die Planung ein. Im Rahmen der Lokalen Agenda wurde das Projekt transparent gemacht und die Bürgerbeteiligung durch eine Bürgersammlung im Ratssaal und anschließende Workshops und eine zusätzliche Haushaltsbefragung hergestellt. Die Ergebnisse dokumentieren, dass ca. 90 % der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wohnort zufrieden sind. Die Verbesserungswünsche zielen vor allen Dingen auf die Stadtgestaltung, Erhaltung und Schaffung von Wohnraum, Sauberkeit der Stadt. Dabei soll der Charakter nicht verändert, sondern das vorhandene Potential lediglich verbessert werden. Die Resultate decken sich, wenn auch zum Teil aus anderer Sichtweise, mit denen der Verwaltung. An den Workshops haben sich nach einer wesentlich höheren Zahl an

Anmeldungen letztlich nur 39 Bürgerinnen und Bürger beteiligt und sich auch auf den Kernstadtbereich begrenzt. Das vorliegende Verfahren erforderte eine zusätzliche Moderation durch die Verwaltung. Es hat sich als positiv bewährt und soll im Rahmen des Agendaprozesses fortgesetzt werden.

Frau Müller-Veit berichtet auf Anfrage von Frau Kreft, dass der Frauenanteil in den Workshops nur ca. ein Viertel betragen habe. Die Arbeit der Workshops, an denen außer interessierten Bürgerinnen und Bürgern sehr stark die Interessengemeinschaft IBH und der Geschichtsverein beteiligt waren, hat als eins der ersten Ergebnisse den historischen Lehrpfad produziert, der teilweise bereits umgesetzt wurde. Frau Kreft weist auf die von der Bürgermeisterin beabsichtigte angemessene Ansprache der Zielgruppen und insbesondere der Frauen hin sagte und fragt nach der diesbezüglichen Vorgehensweise. Auch Frau Koshofer und Herrn Binding interessiert das Beteiligungsverfahren. Außerdem geht es um die Frage, ob es konträre Wünsche zwischen Bürgerinnen und Bürgern gab. Frau Müller-Veit führt hierzu aus, dass die Bürgerversammlung nach Augenschein paritätisch besetzt war. Entsprechend der Anmeldungen aufgrund der in der Versammlung verteilten Anmeldekarten wurden über 70 Bürgerinnen und Bürger eingeladen, von denen 39 letztlich auch den weiteren Einladungen gefolgt sind. Der Frauenanteil lag deutlich unter dem Anteil der Männer. Dieses Workshop-Verfahren hat sich über ein halbes Jahr lang über mehrere Abende hinweg hingezogen.

Frau Müller-Veit berichtet, dass nach der Bestandsanalyse zunächst unabhängig von den Formulierungen der Bürgerinnen und Bürger auf der Grundlage der Erfordernisse, wie Stärkung der Infrastruktur und Ausweitung des Wohnungsbaus, Konzepte gesucht wurden. In der gemeinsamen Wertung mit den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger, die auch den individuellen Hausbau beinhalten, haben sich bestimmte Handlungsschwerpunkte ergeben. Auf die Frage von Frau Dr. Wischermann, inwieweit der in diesem Ausschuss verabschiedete Leitfaden zur frauengerechten Stadtplanung bei der Bedarfsfindung Einfluss genommen hat, führt Frau Müller-Veit aus, dass im bisherigen Verfahren lediglich die Wünsche der Bensberger Bürgerinnen und Bürger zur Entwicklung ihrer Stadt aufgenommen wurden. Hierbei wurden frauenrelevante Themen wie sichere Schulwege, Einkaufsmöglichkeiten in erreichbarer Nähe benannt. Der Leitfaden wird ein Thema bei der Wertung und der Umsetzung.

Frau Müller-Veit setzt ihren Vortrag fort: Konzepte setzen die Kenntnis der Potentiale voraus. Ein besonders gravierendes Potential ist die Topographie. Erwähnenswert sind hier die Stadtkrone, der Bezug zum Bergischen Land, die Einbettung Bensbergs in begreifbares Grün. Die Infrastruktur wird ansatzweise als gut angesehen. Ausbaufähig ist der öffentliche Personennahverkehr.

Nach Erkennung der Potentiale wurden die Konflikte dargestellt. Frau Müller-Veit erläutert dies anhand der aushängenden Pläne. Konflikte sind u.a. eine bereichsweise schwierige Infrastruktur, Konflikte zwischen Wohnen und Gewerbe, Konflikte in der Verkehrssituation, wie Barrierewirkungen von Straßen und Schleichverkehr durch Wohngebiete. Als weiterer Mangel werden fehlende Fußwegebeziehungen zu den Bereichen Wohnpark "Klein-Manhattan" und Moitzfeld angesehen. Zu berücksichtigen sind auch die Expansionswünsche. Auf der Grundlage der vorhandenen Erkenntnisse wurde ein Maßnahmenplan erarbeitet, der die jetzt zu bearbeitende und schon in Arbeit befindliche Handlungsfolge darstellt. Der Plan stellt drei ganz große Handlungsschwerpunkte dar, nämlich "Aufwertung des Stadtkerns und der Versorgungsfunktion", "Wohnen" in Moitzfeld und "Arbeiten und Gewerbe" entlang der Autobahn und den Technologiepark umfassend.

Die Analyse von Bensberg hat ergeben, dass es fast keine Flächenpotentiale gibt. So entfällt z.B. das Grundstück entlang der Kölner Straße und entlang der Bahn, hier ist eine mehrgeschossige Bebauung vorgesehen. Auf Nachfrage von Frau Böhrs erläutert Frau Müller-Veit, dass zwischen der „Krügererweiterung“ und dem Ort Lückerath ein relativ breiter Grünstreifen besteht. Der mit der Erweiterung verbundene Verlust an Waldfläche soll im Bereich „Pferdewiese“ als Grünpotential ausgeglichen werden. Auf Nachfrage von Herrn Binding führt Frau Müller-Veit aus, dass die Ergebnisse der Planungswerkstatt Lückerath deshalb in die Rahmenplanung Bensberg einbezogen werden, weil Lückerath in den Bereichen Wohnen, Freiraum und Einkaufen traditionell als Bensberg zugehörig angesehen werden. Bezüglich der Wohnbauflächen ist vorgesehen, den Standort Moitzfeld zu stärken.

Im Ergebnis muss es mit den vorhandenen Potentialen möglich sein, mit kleinen Maßnahmen und Verbesserungen zu arbeiten. Zeitnah umsetzbare Einzelmaßnahmen sollen vorgeschlagen werden. Bezüglich der drei Schwerpunkte wird die Konzeptbearbeitung in die ganz konkrete Bauleitplanung münden, in der sich dann Leitfaden für frauengerechte Stadtplanung abgleichen lassen wird.

Frau Schneider bedankt sich bei Frau Müller-Veit. Auf die Frage nach einer Verlängerung der Straßenbahnstrecke bis über den Wohnpark hinaus angesichts der vorgesehenen Bebauung in Moitzfeld berichtet Frau Müller-Veit, dass ein Beschluss zur Verlängerung bereits gefasst wurde. Entsprechende Wünsche seien in der Bürgerversammlung nicht vorgetragen worden.

Als mögliche Themen zum Stichwort „frauengerechte Stadtplanung“ nennt Frau Müller-Veit auf Anfrage von Frau Kreft die Qualität der Fußwege, Sicherheit der Schulwege, Verbesserung der Nahversorgung in einigen Bereichen sowie das Thema „Wohnungsbau in Moitzfeld“. Zum Schwerpunkt „Arbeiten und Gewerbe“ wird es insbesondere im Technologiebereich viele berufstätige Frauen mit Kindern geben.

Frau Holtzmann bedankt sich für den interessanten Vortrag zur aktuellen Situation. Frau Kreft bittet noch einmal um Einbeziehung des Leitfadens für frauengerechte Stadtplanung und Umsetzung des Bestrebens der Bürgermeisterin, durch gezielte Publikation auch die Bürgerinnen anzusprechen. In Kindertagesstätten beispielsweise werden durch Auslegen von Informationen besonders Frauen angesprochen. Sie bittet weiterhin um Realisierung der von der Bürgermeisterin vorgeschlagenen Möglichkeit der Kinderbetreuung, weil Frauen dann ohne großen Organisationsaufwand an den Versammlungen teilnehmen können. Auch hinsichtlich der Moderation kann durch professionelle Methoden eine hohe Beteiligung erreicht werden, wie z.B. in der „Zukunftswerkstatt“. Frau Müller-Veit bestätigt das Anliegen von Frau Opladen. Zu der Bürgerversammlung im Ratssaal wurden u.a. auch Flyer an die Geschäfte, an alle Schulen und an die Jugendeinrichtungen verteilt. Die Bürgerinnen und Bürger, die per Anmeldekarten ihr Interesse bekundeten, wurden auch immer wieder eingeladen, Fachleute aus anderen Fachbereichen seien im Rahmen einer kompetenten Moderation neutral auf alle Beiträge eingegangen. Diese bewährte Methode könne wiederholt werden. Frau Kreft regt an, die im Fragebogen vorgenommene Unterscheidung nach Geschlechtern in Zukunft auch in die Auswertung einfließen zu lassen.

Auf entsprechende Anfrage bittet Frau Schneider die Verwaltung, das Protokoll über die Begehung der Bensberger Fußgängerzone mit dem nächsten Sitzungsprotokoll an Frau Holtzmann und die neuen Ausschussmitglieder zu senden.

Frauenförderplan der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach

Frau Schneider berichtet von der guten Resonanz in der SPD-Fraktion aufgrund des detaillierten Vortrages von Frau Fahner zum Frauenförderplan.

Frau Holtzmann nennt die nach dem Vortrag von Frau Fahner in der CDU-Fraktion gefassten Beschlüsse:

- Auf Seite 47, zum Punkt Ausbildung:
Bezüglich der geplanten Broschüre zur Ausbildung soll der Zusatz “Unter Vorbehalt der Finanzierung” eingebracht werden.
- Auf Seite 48, zum Punkt Fortbildung:
Punkt 6.4 soll ersatzlos gestrichen werden, da er inhaltlich bereits in Punkt 6.3 erfasst ist.

Die Fraktionen fassen einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann beschließt den innerhalb der Verwaltung abgestimmten Frauenförderplan mit den vorgenannten Änderungen.

Frau Schneider dankt den Ausschussmitgliedern und der Verwaltung noch einmal für die geleistete Arbeit.

Rheinisch-Bergischer Mädchenmerker

Frau Schneider bedankt sich bei der Verwaltung für den vorgelegten Mädchenmerker. Auf die Nachfrage von Frau Kreft nach der Zusammenstellung der zum Teil zwar männertypischen, aber eher geringer bezahlten Berufe auf Seite 14 berichtet Frau Christofzik, dass eine Auswahl in Gegenüberstellung zu traditionellen Berufen getroffen wurde, andererseits sind wenige besser bezahlte zukunftssträchtige Berufe wie z.B. der IT-Systemkauffrau aufgeführt. Frau Fahner weist darauf hin, dass nach wie vor 75 % aller Mädchen in nur 10 typische Frauenberufe gehen und hier noch einmal eine Gegenüberstellung der klassischen Frauenberufe mit den klassischen Männerberufen erfolgte, ergänzt z.B. um die IT-Systemkauffrau zur Verdeutlichung des gravierenden Verdienstgefälles.

Auf Nachfrage von Frau Böhrs berichtet Frau Christofzik, dass insgesamt 7000

Exemplare des Mädchenmerkers an alle weiterführenden Schulen und auch an die Berufskollegs versandt wurden. Frau Böhrs und Frau Kreft regen die Aufnahme eines zusätzlichen Kapitels zum Thema “Studium” an. Frau Christofzik weist bezüglich des vorliegenden Mädchenmerkers auf den diesjährigen Schwerpunkt “Handwerk” hin. Ziel war, dass der Mädchenmerker mehr Unterstützung für Mädchen in Haupt- und Realschulen bietet.

10 Anfragen der Ausschussmitglieder

Frau Fahner macht darauf aufmerksam, dass für die Ausschussmitglieder die Handzettel zu den Veranstaltung im Rahmen der Aktionswochen “Frauen und Gesundheit” ausliegen und die entsprechenden Plakate mit der Bitte, diese mitzunehmen und auszulegen.

Die Vorsitzende beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 18.44 Uhr.

gesehen:

(Waltraud Schneider)
Vorsitzende

(Maria Theresia Opladen)
Bürgermeisterin

(Gitta Schablack)
Schriftführerin

(Michaela Fahner)
Gleichstellungsbeauftragte

Vorsitzende

Schriftführerin